

# Den Kopf lüften, dem Herzen folgen

**RAD** Im September musste sich Marcel Wyss einen Tumor entfernen lassen. Hatte der Emmentaler mit dem Leistungssport zuvor «schon fast abgeschlossen», dreht er nun wieder seine Trainingsrunden.

Vorgestern pedalte Marcel Wyss durch den Oberaargau, knapp 100 Kilometer legte der in Münsingen wohnhafte Emmentaler zurück. Am Montag war der Radprofi im Berner Oberland unterwegs gewesen, sein Pensum hatte sich auf gut 100 Kilometer belaufen. Als «Trainings von geringer Intensität» bezeichnet er seine Ausfahrten, sogleich ergänzend, er folge nicht irgendeinem Plan, sondern seinem Herzen. «Ich bin einfach froh, dass ich wieder auf dem Velo sitzen kann.»

Ende Juli sass er neben seinem Rad, in Paris – soeben hatte er seine erste Tour de France beendet. Auf Rang 32 reihte sich der IAM-Fahrer ein, als bester



**Zurück auf der Strasse:** Marcel Wyss hat das Training nach einem komplexen operativen Eingriff wieder aufgenommen.

*Archivbild Keystone*

Schweizer notabene, aber glücklich war der 28-Jährige ob seiner Darbietung nicht. Wyss hatte sich konstant im ersten Drittel des Pelotons bewegt, sich jedoch ausserstande gesehen, ans Limit zu gehen, einen Etappensieg an-

zustreben. Die Ursache – es handelte sich um einen gutartigen, jedoch äusserst aggressiven Tumor, welcher sich in der linken Seite seinen Bauchs eingenistet hatte – war ihm bekannt. Und so kreisten seine Gedanken im er-

wähnten Moment auf den Champs-Élysées um die anstehende Operation. «Die Frage, ob die Tour mein letztes Rennen gewesen sei, liess mich manchmal fast nicht mehr los.» So kam es, dass Wyss das Kapitel Profiradsport «fast schon abschloss», wie er es formuliert. «Das ist nicht nur eine körperliche, sondern auch eine mentale Geschichte.»

## Ab November strukturiert

Der Anfang September erfolgte Eingriff war komplex. Wegen der Dimension des Tumors musste auch gesundes Gewebe entfernt werden, es ging reichlich Muskelmasse verloren. Zu seinem Erstaunen sass er Ende September bereits wieder auf dem Rad. «In den ersten Tagen war es reine Bewegungstherapie, aber ich hätte nie gedacht, dass es sich so schnell so gut anfühlen würde.» Ob Wyss jemals wieder in der Lage sein wird, Leistungen wie jene in der Tour-de-Suisse-Etap-

«Die Frage, ob die Tour mein letztes Rennen gewesen sei, liess mich fast nicht mehr los.»

*Marcel Wyss*

pe nach Saas-Fee zu erbringen, als er seinem Teamgefährten Mathias Frank dank eines aussergewöhnlichen Efforts das Terrain zum zweiten Gesamttramp ebnete, ist nicht vorhersehbar.

Anfang November beginnt er mit einem strukturierten Aufbau, im Januar möchte er sich auf dem Level seiner Kollegen bewegen, mit diesen in wärmere Gefilde ins Trainingslager reisen. Ehe es so weit sein wird, stehen Ferien an. «Ich muss den Kopf lüften», hält Wyss fest. Die mentale Komponente der Geschichte soll schliesslich keine Bremswirkung mehr haben. *Micha Jegge*